Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1983)
Heft: 18

Artikel: Berliner Sommeruni
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-632125

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thema: Frauenpolitik zwischen Traum und Trauma

Ein Ausflug in die Frauenbewegung. Im Hintergrund meine sich verändernde politische Identität, meine Müdigkeit, mein Nicht-mehr-ganz-zurecht-kommen mit den "üblichen" politischen Mitteln, mein Keinen-richtigen-Ausdruck-haben dafür.

Also gehen wir nach Berlin. Vamos a la playa.
An die Sommeruni. Eben eine Uni in Uniräumen, im Vorlesungsstil. Im Vorraum viele Stände, Ess-Stände, Astro-Rundbriefe, Schmuck und Bücher. Nichts Aufregendes, aber doch nett. Die Männer-Studenten laufen hindurch. Kein ausschliesslicher Platz für uns.

Was mir ungeheuer gut getan hat: die vielen Frauen und Lesben, die sich selbstverständlich innerhalb der Frauenbewegung begreifen und bewegen. Ein Klima, wo die Begriffe Feminismus und Patriarchat keine müde Bedeutung haben, sondern der Boden sind, auf dem die einzelnen Frauen oder Gruppen ihre Interessen entwickeln. Endlich bekam ich wieder das leicht euphorisierende Gefühl, dass die Feminismus noch "in" ist, notwendig ist, nicht ein nur magere Lächeln hervorrufendes Schlagwort. Sondern der Ausgangspunkt, um als lesbische Frau die patriarchalen Strukturen um uns und in uns zu betrachten. Etwas, was wohl der ganzen Zürcher Frauenbewegung gut täte.

Es sei gerade am Anfang mitgeteilt: mich hat vor allem der sobenannte Spiritualitätstag interessiert. Leicht aufgeregt ging ich an diesem Donnerstag in die Uni, und sass dann von morgens um 9.00 Uhr bis abends um 22.00 Uhr dort drin. Spiritualität in welcher Form auch immer beschäftigt auch viele Frauen hier in Zürich, aber so wie ich es kenne, eigentlich mehr "privat", etwas, das als Rückzug verstanden wird, etwas, wofür sich frau eventuell auch wieder in gemischte Gruppen begibt, vielleicht weil es keine weibliche Begleitende gibt, vielleicht auch, weil wir schon wieder zu wenig feministisch sind.

Und hier Hunderte von Frauen, die diese neuen Formen - sei es Tarot, Meditation, Trance, Astrologie etc. - völlig selbstverständlich innerhalb der Frauenbewegung leben und entwickeln wollen, und versuchen, die politische Bedeutung dieser neu-alten Fähigkeiten innerhalb der Frauenbewegung herauszufinden und auszuprobieren. Aber auch die offen geführten heftigen Streitereien zwischen sogenannten Realpolitikerinnen und Spiritualistinnen, die unter anderem auch deshalb schwierig waren, weil die Realpolitikerinnen einfach nicht begreifen konnten, dass die Bedeutung der Spiritualität erfahren werden muss, und nicht einfach mit Worten vermittelt werden kann.

Auf alle Fälle, mir gingen Lichter auf, und ein Kreis schloss sich wieder, und es wäre schön, die Spiritualität würde auch im Zürcher Frauenzentrum Einzug halten. Jawohl.

Deshalb hier nun Kurzzusammenfassungen über Vorträge, die sich gut in meinem Kopf und meiner Seele einnisteten. Es wäre möglich, die Frauen, die diese Vorträge hielten, nach Zürich zu holen, damit sie es auch hier erzählen. Und es wäre auch möglich, einzelne Workshops über Meditation, Selbstheilung, Trance, zu organisieren.

Cillie Rentmeister

VOM FROSCH ZU APOLLO, ODER VON DER LEBENDIGEN MUTTER ERDE ZUR MASCHINE UNIVERSUM - Evolutionsmodelle im Vergleich

---

Dies war ein Vortrag über die Entwicklung der Evolutionsmodelle der Erde. Kurz gesagt, was hat die patriarchale Kultur für Vorstellungen über die Entwicklung der Erde "entwickelt", auf der nun heute unser ganzes Weltverhältnis, unser ganzes Verhältnis zur Natur aufbaut? Darum ging es ungefähr.
Cillie zeigte auf, dass vor dem 17. Jahrhundert ein organisches Weltbild herrschte, d.h. frau war der Auffassung, dass die Erde lebendig ist. Das bedeutete dann auch, dass frau und mann liebevoll mit der Erde umgingen.
Ungefähr im 17. Jahrhundert wurde das mechanistische Weltbild entwickelt, mit dem wir heute leben, und dessen Folgen wir nun erleben. Denn damit begann die sadistische Ausbeutung der Erde. VERGEWALTIGUNG wurde nun die neue Art des Kulturverständnisses.
Die Mutter Erde wurde zur Maschine Universum. Mann ging nun auch von einer beständigen Kontinuität in der Entwicklung der Erde aus. Das heisst, alles ist wie es ist. Die Natur ist vollkommen und darf keine Sprünge mehr machen (noch für die alten Griechinnen war es eine Selbstverständlichkeit, dass sich die Erde in Zyklen veränderte und erholte).
Interessant daran ist auch, dass mit der Veränderung des Weltbildes die Bevölkerungsexplosion begann, ein Erfolg des Patriarchats gegen die Frauen und die Erde.

Im weiteren erzählte Cillie dann von Helena Petrova Blavatsky, der Begründerin der Theophysie. Sie war eine anscheinend medial veranlagte Frau, die den zweifelhaften Ruf hatte, am anderen Geschlecht wenig Gefallen zu finden.

Sie schrieb Bücher und entwickelte darin eine Evolutionslehre, und verwendete dazu weibliche Sinnbilder von der Schöpfung ohne Zutun des Mannes. Sie ging davon aus, dass die Schöpfung des Kosmos in sieben Stadien verläuft. Sie glaubte auch an die Wiedergeburt (der Rudolf Steiner und seine Anthropospohie ist eine Abspaltung davon).

Heute gibt es nun wieder neue Evolutionslehren (ich glaube Systemschau genannt), die wieder davon ausgehen, dass alles "Geist" hat, auch die Oeko-Systeme, dies nun wiederum im Gegensatz zum immer noch herrschenden mechanistischen Weltbild. Anscheinend müssen alle Menschinnen immer wieder in veränderten Umständen das Gleiche lernen!

Für Cillie hat die Beschäftigung mit Evolutionsfragen einen Zusammenhang mit der Frauenbewegung, weil es eben darum geht, herauszufinden oder sich vorstellen zu können, wie die Menschinnen und diese Erde sich (auch noch anders) entwickeln könnten. Und da sieht sie die Frauenbewegung als revolutionäres Moment (so sagte sie es), da sie sich in autonomen Organisationsformen gruppiert. Und es sei auch immer schon so gewesen, dass solche Gruppierungen, die Vorläuferinnen oder Teil einer Kulturrevolution sind, zuerst von der ganzen Bevölkerung heftig abgelehnt und lächerlich gemacht werden. Die Frauenbewegung befinde sich nun auf der "Gratwanderung zwischen Kulturrevolution und Instandbesetzung des Patriarchats."

Silvia und Oija

SPIRITUALITAET ALS POLITISCHE STRATEGIE

Es war eigentlich kein Vortrag, sondern mehr eine Diskussion darüber, was denn die Spiritualität im politischen Alltag soll. Das hat viele Frauen beschäftigt, weil es für viele ja ein brandneues Thema ist, und sich viele unsicher (wegen dem politischen Ueberich??) und doch angezogen fühlen.
Es war klar, wir stehen hier noch völlig am Anfang. Keine Frau hatte viele Erfahrungen vorzuweisen, die sie den anderen auf dem Tablett hätte servieren und als Anleitung hätte anbieten können. Und das ist wohl auch das Schwierige an der Spiritualität, weil es darum geht, mit ganz neuen Energien in Kontakt zu kommen. Die Frauen wehrten sich vorallem dafür, dass diese neuen Formen (Tarot, Meditation, Astro etc.) als politisch begriffen würden, in der Anknüpfung an die alte Parole: das Private ist politisch. Genau wie vielleicht früher die Selbsterfahrungsgruppen eine wichtige Bedeutung bekamen, können dies heute die spirituellen Gruppen sein.
Es geht darum, mit neuen Energien (oder uns neuen Energien) in Kontakt zu kommen, und daraus auch neue Energien zu tanken.
Wichtig dünkt mich auch, dass durch die Spiritualität non-verbale Ebenen eröffnet werden, was vielen Frauen neue Möglichkeiten geben kann. Und vielleicht stossen wir auch so auf neue Formen, Widerstand zu leisten, die wir bis jetzt nicht gefunden haben. Den beiden vortragenden Frauen ging es vorallem darum, offen zu sein für diese neuen Energien und die Augen dafür zu öffnen, dass es ein Wissen gibt, das jenseits der patriarchalen Wissenschaft liegt.

Karin Völkel

DAS UNDENKBARE DENKEN.
PHYSIK UND FERNOESTLICHE MYSTIK.
NEUE DENK- UND HANDLUNGSMOEGLICHKEITEN FUER FRAUEN UND LESBEN ??

WIR LEBEN IN EINEM WAHNSYSTEM MIT NORMALITAETSANSPRUCH.

Auch Karin setzte wieder beim mechanistischen Weltbild an, mit dem die Trennung von Menschin und Erde begann, und wo der Mann begann, die Erde für sich funktional zu machen. Und damit sind wir auch schon beim Wahnsinn.
Das ganze Universum wurde dadurch zur Maschine, ohne eine Sinnhaftigkeit der Welt. Es blieb die gigantische mechanistische Weltmaschine, von der die klassische Physik und die heutige Wissenschaft ausgeht.
WAS ABER NUN, WENN DAS ALLES GANZ ANDERS IST ?

Wenn es keine unzerstörbaren Bauteilchen gibt ?
Können wir uns eine Realität vorstellen, ohne Raum, ohne Zeit, ohne Materie?

Anscheinend kommt nun die neue subatomare Physik (ich weiss auch nicht genau, was das ist) langsam auch auf andere Ergebnisse, und zerstört damit selbst die Grundlage des mechanistischen Weltbildes. Diese neuen Theorien sind anscheinend fast nicht zu beschreiben:

- es gibt keinen absoluten Raum, keine absolute Zeit, keine Kausalität (?)
- Das Universum ist ein unteilbares Ganzes, alles steht in Wechselbeziehung mit dem dynamischen (=sich bewegenden) Kosmos.
- das was gemessen und wahrgenommen wird, widerspiegelt unser Bewusstsein, aber nicht das, was ist.
  Z.B. Elektronen sind Welle wie Teilchen, wir nehmen aber immer nur eines wahr, entweder die Welle oder das Teilchen.

Die östliche Philosophie geht nun aber schon lange von einem Universum aus, das als in Wechselbeziehung stehendes Ganzes zu betrachten ist. Es gibt keine Trennung zwischen Ich und Welt, keine Trennung von Raum und Materie. Alles ist Teil eines Einzigen, das durch Meditation erfahren werden kann.
Für uns im Westen ist das nun aber alles neu, und die subatomare Physik kommt nun auf das Gleiche, was die östlichen Philosophien schon lange wissen (das scheint ein Schock zu sein).
Auf meditativem und intuitivem Weg kommen nun Menschinnen zur Einsicht, dass unsere Vorstellungen von Raum und Zeit Wahn (maya) sind. Konkret bedeutet dies, dass wir uns nicht mehr von der Welt trennen können, und das heisst auch, für die Erde wieder Verantwortung zu übernehmen. Wir können sie nicht mehr abgeben.
Wir müssen akzeptieren, dass wir Bewusstsein machen und eben auch beeinflussen können, dass wir Teil des Ganzen sind (z.B. die Gewalt, die ich als Frau erlebe, ist das Realität? Und bin ich etwa Teil dieser Realität ? Und wo nehme ich Einfluss ?).

Zuerst müssen wir wohl nun lernen, durch Meditation oder andere Wege zu erfahren, zu begreifen, um vielleicht dann damit gegen aussen etwas machen zu können. Es geht darum, das mechanistische Weltbild in uns zu verändern, neu wahrzunehmen, dass das, was wir unter Realität verstehen, nicht so ist. Dies ist ein Weg, unsere Entwurzelung aufzuheben. Wir haben nichts zu verlieren, ausser die Illusion.

Ute Schiran

MACHT ZUR FRAUENLIEBE
LIEBE ZUR FRAUENMACHT

Dies ist wohl der "heisseste" Vortrag.
Zuerst eine kurze Begriffserklärung:

Ekstase: körperliche Sinnlichkeit und Bewusstsein vereinen

weibliche Spiritualität hat mit Spiralen zu tun, Reisen auf allen Ebenen, Reisen durch alle Tore. Es geht nicht um die Entkörperung wie in der männlichen Spiritualität, sondern um das Verkörpern der Göttin in uns.

Ute Schiran (Schiran ist der selbstgewählte Name eines Frauencläns und bedeutet: Tanz der Spirale in allen vier Elementen) geht davon aus, dass wir Frauen die weibliche Extase brauchen, dass wir diese elementare Lust leben müssen, diese Kräfte entfesseln müssen.
Ekstase bedeutet ein kollektives Erlebnis in Gruppen, Schwingungen, Strömungen, die wir heute nicht mehr gewohnt sind, aber vielleicht doch kennen als Prikkeln, für das wir keinen Ausdruck haben, ein Erlebnis, wo es keine Bezogenheit auf Eine gibt.
Es geht also nicht um Entrücktsein, sondern es geht gerade um die Integration, darum, dass ich mich im Moment in meinem Körper erlebe. Es heisst auflösen und gleichzeitig identisch sein, und dies ist nur mit identischen Wesen (Frauen) möglich. Und es bedeutet den Körper miteinzubeziehen, wie das dann auch immer aussieht. Wir kennen Sinnlichkeit zum Beispiel in Gesprächen, haben aber keinen körperlichen Ausdruck dafür.

Ekstase sollte Extase sein.
(ars corrigendi)

Ekstase heisst auch nicht Fortwollen aus der Maya (Wahn) nach Australien oder so, es heisst hier leben, die Erde lieben. Und unsere gemeinsame Macht erleben. Frauenmacht ist eine ekstatische Angelegenheit. Wir müssen uns dafür Raum schaffen, und dass es jetzt keine Räume gibt dafür, ist Ausdruck unserer Realität, dass wir immer noch besetzt sind. Wir müssen in alltäglichen Frauenzusammenhängen lernen, das, was wir jetzt leben, nicht mehr anzunehmen.

Konkret kann das bedeuten:

- unter Frauen zu sein, und nicht mit sonst irgend jemand. Den Weg der Erfahbarkeit zu gehen, sich und anderen Frauen Raum zu lassen und "Ich bin alle" zu erleben.

- Grenzen zu überschreiten und die heutigen Gesetze zu hinterfragen.
  Den Inzest zu hinterfragen, und Wünsche in Bezug auf Kindfrauen (weibliche Kinder) und Greisinnen zuzulassen, und deren Wünsche in Bezug auf uns zulassen.

- Sich so zu öffnen ist keine Gefahr, da wir uns identischen Wesen öffnen.

- Wir haben Beherrschtsein erfahren, weil wir immer noch kolonialisiert wahrnehmen und leben.

- Wir sind uns gegenseitig misstrauisch zugewandt.

- Wir müssen die Quadratur des Kreises lösen.

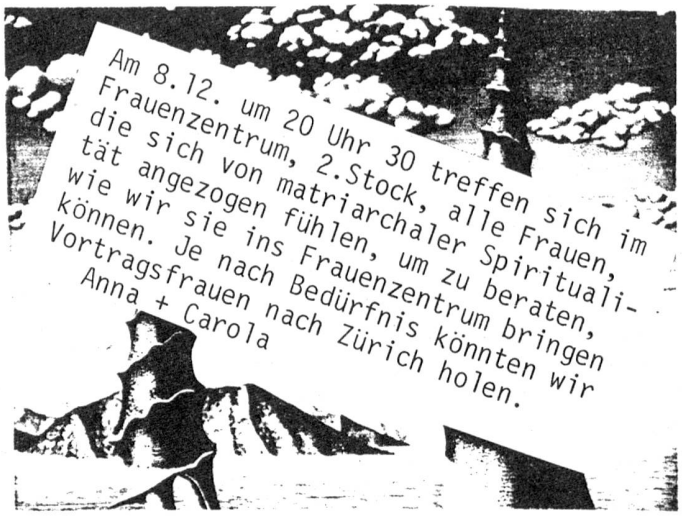
- Ekstase ist eine gemeinsame Selbstschöpfung, im Unterschied zur ekstatischen Selbstentäusserung.

- Wir haben eine gemeinsame Sehnsucht nach gemeinsamer Ekstase pervertiert zum Beispiel im Faschismus. Daher rührt unser Misstrauen, denn wir haben unsere gemeinsame Macht schon lange nicht mehr als konstruktives Potential erlebt.

Ich muss euch sagen, dieser Vortrag war so schön, dass ich - und wohl auch andere - gerade in diesem Unisaal ekstatische Gefühle verspürte, und dass ich nachher im Vorraum in Wolken verweilte unter den Frauen, und in Ansätzen dieses schöne, leicht erotische Gefühl der Verbundenheit mit allen Frauen spürte.

Für die Leserinnen all dieser Zusammenfassungen: ich hoffe, ihr kommt draus. Ich habe nicht immer alles aufgeschrieben.

Hier unerwähnt bleiben die diversen Workshops zur Spiritualität, die feministische Heimatkunde, auch das Streitgespräch darüber.

Unerwähnt bleiben auch alle anderen Veranstaltungen über z.B. Gewaltlosigkeit, Frieden etc. und die patriarchalischen Strukturen in uns am Beispiel des Schulsports und am Beispiel der sexuellen Misshandlung von Mädchen (auch dieser Vortrag könnte in Zürich nachgeholt werden).

Anna Littlebird